

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 35

Artikel: Zum dritten Jahre!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449261>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum dritten Jahre!

Zum dritten Kriegsjahr hallten viel
Der Worte und der Reden,
Daß weiter geh' das graue Spiel
Des Kampfes und der Sehden.

Haß, Kriegesmut und Blutbegier,
Sie kennen keinen Bügel;
Nicht wie im ehrlichen Turnier
Sitzt jeder Feind im Bügel.

Ein Morden ist's, ein Schlachten nur,
Voll Grausamkeit umgeben;
Zerstörung jeglicher Kultur,
Von Habe, Gut und Leben.

Noch weiter Kriegsgebröhl erklingt
Mit blutigem Erbittern
Und keine Friedensbitte dringt
Durch Kampfesnot und Sittern.

Wir aber rufen auch dieses Jahr,
Gleichviel wer unterliege:
Ein Hoch dem Frieden immerdar,
Ein Vereat dem Kriege!

Der Herr Kommissär

Als Herr Soundso als blutjunger Student in die Stadt heimkehrte, war sie noch nicht vom europäischen Lebensnero ergriffen. Der junge Herr Student aber hatte draußen irgendwo das Lustigsein mitgemacht und er langweilte sich nun zu Hause sehr.

So wurde er auch daheim ein leichtsinniges Blut und die Bürger von Lütisegg ärgerten sich oft über sein und seiner Sechskompanen Benehmen in den Straßen des Städtchens.

Über allmählich, es wurden immer mehr Studierende in Lütisegg, welches eine Universität befaß, gewöhnten sich die Bürger an diesen Betrieb und das gemeine Volk so gut wie die feinen Herren hauten, jeder auf seine Art, über die Schnur.

So blühte die Stadt oder das Städtchen rasch empor und je mehr das Volk schufte, um so weniger talen seine geistigen Führer — denn, sagten sie sich, wenn wir arbeiten, so laßt doch der Arme uns aus, und also müssen wir die Distanz wahren und faulenzeln.

Natürlich wurde aus den Herren Studenten und Reichen, als Lütisegg seinen ersten Wertschritt tat, — nichts. Sie gingen alle sehr merkwürdige Wege.

Den merkwürdigsten aber ging doch Herr Soundso, denn er wurde eines Tages Kommissär von Lütisegg.

Das ging nun freilich nicht auf russische Weise zu, daß er eines Tages einfach dafür gekauft und bezahlt wurde.

Das Studententum mußte ganz von unten anfangen, Spitzeldienste tun und die Nächte auf dem Wachtposten verbringen. Das war hart, aber es ging. So kam Herr Soundso vorwärts. Rasend schnell. Eines Tages war er Polizeikommissär, Sittenrichter und Seinschmecker für extravagante Prostitution.

Lütisegg nahm einen riesenhaften Aufschwung. Die Kokotten von Berlin und Paris kamen zuerst nur besuchsweise, dann ließen sie sich nieder und es gab Leben unter den Bürgern und Fremden der schönen Stadt. Der Herr Kommissär hatte ein riesiges Arbeitsfeld vor sich und es zeigte sich bald sein Genie in dem neuen Beruf. Ohne Zweifel, der Mann hatte seinen Beruf nicht verfehlt.

Aber nun legte Herr Soundso seine bürgerliche Maske von früher ab und — siehe da — die Leute fingen an, ihn zu fürchten, zu hassen und man munkelte dies und jenes über ihn.

Er konfiszierte Revolverblätter niederster Herkunft, säuberte die Bahnhofstraße Lütiseggs von dem übelsten Gesindel, ließ obokure Nachtkeipein schließen und trat mit einer Sicherheit auf, die verblüffte. Niemand wußte, wann der Herr Kommissär eigentlich schlief; denn zu jeder Tages- oder Nachtzeit traf man ihn auf der Straße... Sein Genie wuchs und er wurde unentbehrlich.

Da geschah eines Tages mitten im Krieg wieder mal was Unerhörtes.

Die Sozi demonstrierten und schrien den Militarismus zu Ende.

Da erwachte in des Herrn Kommissärs Brust der ehrenwerte Vater der Stadt. Er ließ die Gendarmen antreten und mit blanken Säbeln dreinhauen. Denn eine Horde Revolutionäre störte die öffentliche Ruhe. Es gab Verwundete auf der Hauptstraße des idyllischen Lütisegg. Aber die Säbelhebe hatten Erfolg. Natürlich litten auch Unschuldige.

Nun wollen die Sozi den Herrn Kommissär stürzen. Er paßt ihnen nicht mehr. Er repräsentiert für sie Aufstand.

Sein Chef wusch sich die Hände in Unwissenheit — also weg mit dem Säbelkommissär, schreit die Bagage.

Der Herr Kommissär mag vielleicht etwas zu scharf ins Zeug gefahren sein. Aber wozu so viel Lärm um Nichts? Was wollen die Herren Sozi? Sie sitzen im Nationalrat, sie sitzen überall. Schreiben sie dort nicht genug? Laßt dem Herrn Kommissär die Straße. Er ist ein tapferer Kerl. Er wird die Kokotten nicht aufessen, aber er wird dafür sorgen, daß sie uns nicht verseuchen. Ich sehe zum Kommissär... 2natol

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Echtes Wiener-Café „Schiff“

Limmatquai 10 • Zürich 1

Wenn du noch einen Onkel haßt,
Der noch gewillt ist, dir zu pumpen,
So bin ich morgen gern dein Gast
Und hoff', du lässest dich nicht lumpen.

Erwarte morgen meinen Pfiff
Und steck' den Gips in deine Taschen,
Wir wollen dann im Café Schiff
Zum Allerbesten etwas naschen.

Die Künstler spielen ein Konzert
So herzergreifend, feurig, wahr,
Dann werden ein'ge „Drinks“ geleert
Im Mezzanin noch in der Bar.

6. St.

ZÜRICH

Grand Café & Conditorei Odéon Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene
Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea
American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Original-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen- u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell
Münchner Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause werd. sorgfältigst ausgeführt
Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock
Telephon 1650

1421

Inh.: Fritz Thalhauser

Sanitäts-Hausmann A.-G.
Urania-Apotheke :: ZÜRICH
Uraniastrasse 11

Elchina
Kraftspender für
Nerven und Blut, Magen
und Darm

Sansilla
das vollkommenste für
Hals-, Mund- und
Zahnpflege

Eusana-
Pastillen. Prompter Erfolg
bei Husten, Heiserkeit,
Hals-, Rachen- und Luft-
röhren-Entzündung.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.
Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im 1403

„METZGERBRÄU“
bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

Hotel weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis nachts 1/2 12 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte Biere, hell und dunkel (ohne Reizzusatz). 1614
Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

1456

1456

Hotel Wanner

Bahnhofstr. 80 ZÜRICH Bahnhofstr. 80

Neuer Inh.: H. Schmidt.

□ □ □

Altbekanntes Haus

1 Min. vom Hauptbahnhof

□ □ □

1588

Lift :: Zentralheizung :: Aller Komfort
Zimmer v. 2 Fr. an :: Pension nach Uebereinkunft

Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café. 1450
Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.
Mit höfl. Empfehlung E. CH. BRUCHON.

Restaurant „Augustiner“

Ecke Bahnhofstr.-Augustinergasse :: Tel. 3269
Gute Küche, reale Weine, ff. Uto-Bier, hell und dunkel.
Für Vereine und Gesellschaften stehen im 1. Stock
Lokalitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehrl.

„DU PONT“

Prima Küche und Keller.
Die vorzügl. Hurlimann-Biere, hell und dunkel.
Spezialität: STERNBRÄU.

1456

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser
Erstklassig. Künstler-Orchester

Täglich 4—6 1/2 Uhr und 8—11 Uhr. — 7 Billards. — Kegelbahnen.
Vorzügliche Ventilation. — Tägliche Spezialplatte. 1389

Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à l.—, 1.20,
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chokolade zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hilli